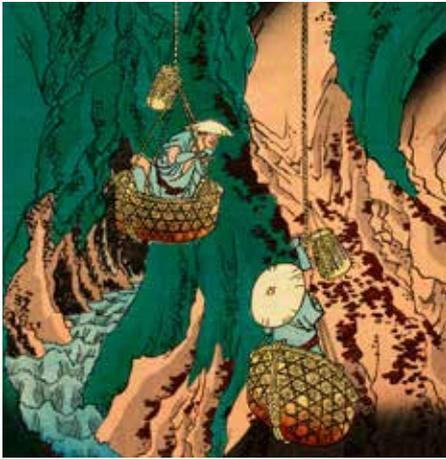




Wissenswert

GEHEIMNISVOLLE DOPPELWESEN – FLECHTEN IN NAHRUNG,
MEDIZIN UND ALLTAG



Text | Dr. Barbara Than

Grafik | Sammeln von lwatake, Hiroshige II, Quelle: wikipedia

„Und für was sind die eigentlich gut?“ Eine Frage, die (nicht nur) Flechtenkundlern oft gestellt wird. Flechten können uns zeigen, wie es um unsere Natur steht, wir können Luftqualität und naturnahen Zustand unserer Ökosysteme an ihnen ablesen. Es sind faszinierende Lebensgemeinschaften aus Pilz und Alge und/oder Cyanobakterien, besiedeln beinahe alle Oberflächen und werden vom Menschen in vielfacher Weise genutzt.

ZEIGER MENSCHLICHER EINFLÜSSE

Gegenüber Luftverunreinigungen reagieren Flechten sehr empfindlich. Das wurde schon bald erkannt und führte dazu, dass sie zur Beurteilung der Luftqualität herangezogen werden. Flechten sind aber auch wichtiger Bestandteil von Wäldern und können deren Naturnähe anzeigen.

VOM BROTZUSATZ ZUM HUSTENTEE

Flechten fanden und finden Verwendung als Naturheilmittel oder Lebensmittel/-zusatz. Isländisch Moos (*Cetraria islandica*) und Rentierflechten (*Cladonia sp.*) wurden sowohl als Viehfutter benutzt, als auch als Brotzusatz für die menschliche Ernährung in Notzeiten. Noch immer kennen viele den „Kramperltee“ aus Isländisch Moos, der bei Husten gekocht wird. Isländisch Moos ist daher auch Inhaltsstoff in vielen Medizinprodukten gegen Atemwegsbeschwerden. In Norwegen und Island sind Flechten nach wie vor als Heil- und Nahrungsmittel in Gebrauch, diverse Zubereitungen, wie Tees, Tinkturen, Kapseln sind erhältlich. Eine Besonderheit ist ein Schnaps aus Isländisch Moos.

Ausstellungstipp

Im November 2016 startet im Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums die Ausstellung „Bunte Welt der Flechten“ (Infos: www.biologiezentrum.at)

Linktipp

ARD- Beitrag zum Wilden Männle Tanz in Oberstdorf (www.bit.ly/Flechtentanz).



Gedenken

WIR TRAUERN UM
FRANZ SPETA



Text | Dr. Gottfried Schindlbauer

Foto | E. Speta

Franz Speta, der langjährige Leiter der Abteilung Botanik am Oö. Landesmuseum und des Biologiezentrums in Linz/Dornach, ist am 5. Dezember 2015 im erst 74. Lebensjahr verstorben. Viele von uns kannten Franz als begeisterten Forscher und Förderer von Jung-Forscher. Stets hatte er Zeit für unsere Anliegen und gab Unterstützung, wo es nur ging. Sein besonderes Engagement für den Naturschutz fand seinen Höhepunkt in der Ausstellung „Die Traun – Fluss ohne Wiederkehr“, die zwischen September 1992 und März 1993 im Oö. Landesmuseum von tausenden Besuchern gesehen wurde. Diese Ausstellung brachte viel mediales Echo und die von ihr ausgehenden Impulse für den Naturschutz sind heute mehr denn je (Stichwort: Schutzgebiete an Traun und Donau) zu spüren.

Mit über 150 Publikationen gehörte Franz Speta zu den besonders eifrigen Publizierern. Neben der Erforschung von „Zwiebelpflanzen“ (*Liliaceae*, *Hyacinthaceae*) und „Braunwurzgewächsen“ (*Scrophulariaceae*) galt sein besonderes Interesse auch der wissenschaftlichen Würdigung verstorbener Botaniker sowie der Geschichte der Botanik in Oberösterreich im Allgemeinen.

So wichtig wie es ihm war, die Altvorderen und deren Arbeit zu würdigen, ist es nun uns ein großes Anliegen, seine Arbeit und sein Engagement in ebenso lebendiger Erinnerung zu halten.